



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 100. Montag, den 16. December 1811.

Berlin, vom 10. Decbr.

Alle diesseitige Behörden, öffentliche Institute und Unterthanen, welche in Folge der durch den Tilfiter Frieden geschenehen Abtretung der ehemals Preussischen, jetzt zum Königreich Westphalen gehörigen Provinzen, Ansprüche und Forderungen an Königlich Westphälische Kassen-Behörden und öffentliche Institute haben, werden hiermit aufgefordert und angewiesen, diese ihre Ansprüche und Forderungen, wenn gleich sie solche auch schon bei andern Behörden angemeldet haben sollten, in jedem Fall noch unmittelbar bei der zu Magdeburg niedergesetzten Königlich-Preussischen und Westphälischen Commission mitzulegen, und zwar in den durch das Publikandum derselben vom 19. October d. J. festgesetzten Form anzubringen und zu liquidiren, damit hiedurch jeder Nachtheil vermieden werde. Berlin den 22ten November 1811.

der Staatskanzler Hardenberg.

Durch die Königliche Verordnung vom 27ten October 1810 ist bestimmt, daß allgemeine Gesetze durch Aufnahme in die für die gesammte Monarchie erscheinende Gesetz-Sammlung publizirt werden sollen. Ferner enthält die Verordnung vom 28ten März d. J. die Einrichtung der Amtsblätter in den Regierungs-Departements betreffend, S. 4. die Vorschrift:

daß mit dem Anfange des 5ten Tags, nachdem ein in der allgemeinen Gesetzsammlung erschienenenes Gesetz in dem Amts-Blatt der einzelnen Regierungen als vorhanden angezeigt ist, das Gesetz als gehörig bekannt gemacht anzunehmen sei.

Dem gemäß ist die Declaration des Stempel-Gesetzes vom 20ten November 1810 d. d. Berlin den 27ten Juni d. J. in die allgemeine Gesetzsammlung aufgenommen, und, daß solches geschehen, unterm 1ten October d. J. durch Zeitungen und Intelligenz-Blätter und am 15ten October d. J. durch das Kurmärkische Regierendes Blatt bekannt gemacht worden. Vom 13ten October d. J. an, ist daher die solchergestalt publizirte Declaration des Stempel-Gesetzes in Kraft getreten. Dessen ungeachtet

haben hiesige Kaufleute Anstand genommen, die darin enthaltenen Vorschriften, betreffend die Stempelpflichtigkeit der trockenen und gezogenen Wechsel, imgleichen der kaufmännischen Anweisungen, zu befolgen, angeblich in der Erwartung, daß jenes Gesetz seinem ganzen Inhalte nach, noch besonders durch Zeitungen und Intelligenzblätter werde publizirt werden. Es wird daher hiermit wiederholt öffentlich bekannt gemacht, daß die in der vorstchriftmäßig publizirten Declaration des Stempel-Gesetzes enthaltenen Vorschriften, die Stempelpflichtigkeit der Wechsel und kaufmännischen Anweisungen, imgleichen den Gebrauch der dazu in den Special-Stempel-Niedertagen vorhandenen gestempelten Formulare betreffend, schon seit dem 13ten October d. J. völlig verbindlich gewesen, und daher um so mehr für die Zukunft pünktlich zu befolgen sind.

Berlin am 5ten December 1811.

Section des Departements der Saats-Einkünfte 2c. für die directen und indirecten Abgaben.  
Ladenberg.

Vom Main, vom 30. Novbr.

Am 22ten kam her Stamm des ersten bergischen Regiments aus Spanien wieder in Düsseldorf an, und wurde feierlich empfangen.

Ein Transport hohenzollernscher Rekruten, für das bei dem französischen Corps in Catalonien befindliche reumirte oder zweite Regiment Nassau bestimmt, ist den 20ten d. durch die Bergstraße nach Wiesbaden marschirt.

Die noch umherirrenden Mitglieder der berühmtesten Heimbacher und Laudenbacher Raubmörderbände faßte den Anschlag, ihre zu Heidelberg eingekerkerten Kameraden zu befreien, und an mehreren Orten der Stadt Feuer anzulegen. Das Vorhaben wurde aber verrathen, und die Ausführung desselben durch Verhaftung der Verschwornen vereitelt. Von dieser Kotte hat sich Stephan Hausner, der lange Steffen genannt, im Gefängniß zu Heidelberg erhängt, und Heinrich Pfeiffer, oder Pfeifferschen, im Main ersäuft.

Cassel, vom 3. December.

Durch ein Decret vom heutigen Datum sind Hr. Baron von Batje, Staatsrath und Präsident der Ober-Rechnungskammer, und Herr Kaufmann, Präsident des Criminal-Gerichtshofes des Allers-Departements, zu besondern Bevollmächtigten ernannt worden, um mit dem Bevollmächtigten Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, in Vollziehung des Tractates vom 10ten Mey, Alles zu realisiren, was auf die Theilung der Schulden und die Berechnung der Einkünfte und Steuern jenseits des Rheins und Frankreich Beziehung hat.

München, vom 29. Novbr.

Gestern Abend wurde Ihre Majest. Hoheit die Kron-Prinzessin, von einem Dringen ähnlich entbunden.

Es ist bekannt, welche Schwierigkeiten der Transport der großen Brückenschiffe (Pontons) bei Armeen hat, um nun das Ueberlegen der Truppen über Flüsse zu erleichtern, erbaute der Kriegsbauinspector von Nafon ein kleines Schiff, dessen Länge 5 Fuß, und das nicht schwerer als 25 Pfund ist. Dieses Fahrzeug kann ganz zerlegt werden, so daß ungefähr 150 derselben auf einen spämmigen Wagen geladen werden können. Dieses Schiff trug in Passau bei dem öffentlich gemachten Versuche einen Soldaten mit 100 Pfund Eisen bei starkem und widrigem Winde über die 800 Fuß breite Donau und Isar, in Zeit von 4 Minuten und herüber in 3 Minuten.

Wien, vom 30. Novbr.

In der Heugallia (dem Lokaler Weingebürge) sind die Preise trotz der reichen Lese, wegen der Vorzüglichkeit des Weins, doch gestiegen. Manche Butte trockner Beren wurde an Ort und Stelle mit 150 Gulden bezahlt.

Aus der Schweiz, vom 25. Novbr.

Für die in französischen Diensten stehende 4 Schweizerregimenter wird jetzt, um sie auf volle 16000 Mann zu bringen, in allen Cantons sehr thätig geworden.

Paris, vom 15. November.

In der Kaiserl. Artillerie Schule zu Fere ist unter der Direction des Hrn. Generals Aboville, Commandanten der Schule, die Probe mit einer Haubitze gemacht worden, die ihre Kugeln 3000 Loisen (anderthalb Französische Lieres) weit trägt.

Brest, vom 24. November.

Zu Benaudet ist ein mit Kolonialwaaren reich beladene Americanische Galeete angekommen. Eine Englische Fregatte hatte sich derselben bemächtigt. Man hatte den Americanischen Capitain am Bord gelassen, der mit zwei Matrosen seiner Equipage das Schiff wieder nahm, den Englischen Capitain ins Meer warf und die andern zu Gefangenen machte.

Monteleone, vom 30. October.

Der Aetna ist in einer schrecklichen Gährung. Dieser angeheure Vulcan, der über alle andere Gebürge Siciliens hervorragt, und dessen große Basis einen Umfang von 30 Lieres einnimmt, dieter in diesen Augenblick das schrecklich schöne Schauspiel einer der heftigsten Ausbrüche dar. Das Getraße, welches er seit einigen Tagen hören läßt, ist in der That schrecklich, und obgleich wir von dem Aetna sehr weit entfernt sind, so dringt dies Getraße so in unsre Ohren, als wenn wir ganz nahe wären. Die Asche, die er auswirft, ist auf unsre Küste gefallen. Man weiß, daß dieser Vulcan, dessen Ausbrüche nicht so häufig sind, als die des Vesuvus, weit schrecklicher als letzterer ist, wenn er in Convulsion geräth. Jeder dieser Ausbrüche bringt einen neuen Berg hervor, und indem er alles um sich her

um verbrühet, verändert er auf eine weite Strecke den Anblick des Landes, welches er verheert.

Stutt, vom 14. Novbr.

Nachstehendes sind die Bedingungen des Waffenstillstandes, der zwischen den Russischen und Türkischen Armeen an den Ufern der Donau geschlossen worden:

Der Waffenstillstand soll während der Unterhandlungen dauern, die man eröffnen wird.

Wenn wider Erwarten diese Unterhandlungen den Frieden nicht herbeiführen, so können die Feindseligkeiten erst 8 Tage nach geschlossener Aufkündigung des Waffenstillstandes wieder anfangen.

Der Waffenstillstand soll zwischen allen Corps der Russischen und Türkischen Armeen stehen; er soll sich auf die Armeen in Serbien und Bosnien erstrecken.

Von beiden Seiten wird man die Positionen behalten, worin man sich jetzt befindet.

Die Russen legen die Blockade von Kutschuck fort. Die auf dem linken Donau-Ufer befindlichen Türken können ihre Positionen nicht verlassen, und die Russen liefern ihnen Lebensmittel, so lange der Waffenstillstand dauert. Der Oberstler Tolinsky hat sich nach Kutschuck zu dem Großvezier begeben.

Stockholm, vom 26. Novbr.

Hier in Stockholm ist jetzt auch in Nachahmung der Apollischen Editione Deutscher Klassiker, eine wohlfeile Ausgabe der Französischen Klassiker in 140 Bänden angekündigt. Der Hogen wird den Pränumeranten 1 fl. Hand. Eco. kosten.

## Bermischte Nachrichten.

In Hamburg fand man seit kurzem mehrere Kinder ausgelegt, so daß die Polizei dagegen Maasregeln ergriff. Viele türkische Soldaten kehren, weil sie den Frieden für gewiß halten, schon nach ihrer Heimath zurück. Man spricht, die Moldau und die Wallachei würde für unabhängig erklärt werden.

In Amsterdam ist eine List der Mäkler bekannt gemacht worden, welche in England die heimlichen Ueberfahrten nach Holland betrieben. Es sind meistens Gastwirthe oder Schiffszeugen.

Vor kurzem lief das Theater in Petersburg Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Ein Unteroffizier hatte es angelegt, nicht um jenes zu verbrennen, sondern um die Belohnung für schnelle Anzeige des Feuers zu erhalten.

Bekanntlich steht in Petersburg noch das Haus (oder vielmehr die Hütte), welches Peter der Große bei der Gründung dieser Hauptstadt bewohnte. Es enthielt nicht mehr, als 5 niedrige Zimmer, alle parterre. Ein holländischer Schiffer, der von dem Bau Petersburgs, und von der Vorliebe des Kaisers für Schifffahrt und Handel hörte, beschloß sein Glück daselbst zu versuchen, und segelte mit einer Fracht dahin ab. Es war das erste Handelsschiff, welches die Neva besah. Peter der Große arbeitete, während das Handelsschiff in der Neva einlief, und mit 2 bis 3 kleinen Kanonen die Ufer begrütete, so eben wie ein gemeiner Zimmermann in der Admiralität, und diese Erscheinung machte ihm außerordentliche Freude. Sooleich erkundigte er sich nach den Geschäften des Schiffers, und besah, um sich mit ihm einen Scherz zu machen, dem Hasenkapitain, gleich nach der Ausladung zu dem Schiffer zu gehen, und ihn in die (obenerwähnte) Wohnung des Kaisers zu führen, mit dem Vorgeben, derselbe

sei ein erst kürzlich dort etablirter Kaufmann. Zugleich beschied Peter die Kaiserin zu sich, die sich euerlich wie eine Kaufmannsfrau ankleiden mußte. Der Holländer wurde sehr gefällig aufgenommen; sie aßen mit einander Brod und Käse, und rauchten eine Pfeife Taback. Während dieser Unterhaltung sah sich der Holländer in der Stube um, und fing an zu glauben, daß der Bewohner eines so ähnlichen Ortes ihm wohl von keinem Nutzen sein würde. Jetzt trat Catharina als Kaufmannsfrau gekleidet herein. Der Holländer sagte zu ihr: er habe ihr einen Käse mitgebracht, so gut sie ihn wohl noch nie gegessen. Da ihr Ansehen dem Schiffer gefiel, so holte er ein Stück Keimewand aus seinem Ueberrocke, und bat sie, es anzuordnen, um Henden daraus zu machen. Ja, Käse! (rief Peter aus), nun bekommst du gleich schöne, schauke Henden wie eine Kaiserin! Zum Dank erbat sich der Holländer einen Kuß, den sie ihm auch, aber mit Spöttlichkeit, gab. Jetzt erschien, ohne jedoch nur das Geringste von dem ganzen Vorfalle zu wissen, der Minister Mengistoff mit allen seinen Orden angethan, und stellte sich ehrerbietig und mit unbedecktem Haupte vor den Kaiser. Vom Erstanknen überrascht, sah dies der Schiffer, der sich jedoch so leicht fakte, und zum Kaiser sagte: „Wie es scheint, habt ihr hier vornehm Bekanntschaften?“ Ja, (erworte der Kaiser), hier giebt es viel solcher vornehmen Herrn mit Stern und Orden, die, wenn sie Geld brauchen gar gemein mit den Kräfte-ten thun. Doch, laßt euch durch so etwas nicht irre machen.“ — Dadurch wurde der Holländer wieder beruhigt, rauchte tüchtig, und trank und schloß mit dem vermeinten Kaufmanne einen Handel wegen einer Ladung. Kaum war dies Geschäft zu seiner Zufriedenheit abgemacht, als der Offizier von der Wache, die eben aufgezogen war, hereintrat, um Ordre beim Kaiser zu holen. Er that dies mit tiefem Respekt, und nannte Peter, ebe dieser es noch verbietet in konnte: Kaiserl. Majestät. Bei diesen Worten sprang der Holländer auf, fiel vor dem Kaiser und der Kaiserin nieder, und bat wegen der angenommenen Freibeiten in der demüthigten Stellung um Verzeihung. Peter lächelte berglich, hob den Tisch vor sich auf, und ließ ihn der Kaiserin die Hand küssen. Dann schenkte er ihm 1500 Rubel, nebst einer Schiffadana, und befahl: daß dieses Schiff, so lange es dauerte, frei von allen Abgaben in die russischen Häfen einlaufen dürfe. Dies Privilegium machte den Eigenthümer bald zum reichen Manne, und Peter der Große und seine Gemahlin erinnerten sich nachher noch oft mit Vergnügen dieser Scene.

Lichte zu machen, die lange und hell brennen.

Man nimmt hierzu 1. B. acht Pfund Talg, zerschneidet sie in Stücke, thut diese in einen Tiegel, und schüttet darüber ein Quart Wasser, läßt ihn über einem Kohlfener schmelzen, und giebt Acht, daß die Grieben nicht schwarz werden. Wenn er geschmolzen ist, drückt man ihn durch ein leinenes Tuch, und gießt wiederum eben so viel Wasser hinzu, desgleichen ein Loth Salveter, ein Loth Salmiak, und zwei Loth gebrannten Alaun. Dieses läßt man mit dem Wasser einfochen bis man keine Lusen mehr sieht und es ganz glatt wird, oder bis es in der Mitte eines Thalers groß helle wird. Dann läßt man es kalt werden, schabt das Unreine vom Boden ab und läßt es im Tiegel wieder zerschmelzen. Die Döchte zu diesen zichten werden halb aus baumwollenem und halb aus leinemem Garn gemacht, und ehe sie in die Formen gesteckt werden, werden sie mit zerlassnem Talg, worin ein wenig Kamp-

fer und etwas Oehl gerhan worden, bestrichen, alsdann in die Formen gehängt und die Lichte gegossen. Diese Lichte rinnen nicht und brennen noch einmal so lange als andere von eben der Dicke und Länge.

## Anekdoten.

In vielen Kirchspielen ist es Sitte, daß beim Gottesdienste die männlichen Zuhörer auf der einen Seite und die weiblichen auf der andern ihre Plätze haben. Als einst ein Geistlicher in seiner Predigt durch Plaudern gestört ward, verlagte er sich darüber. Da erdies sich eine Frau, welche die Ehre ihres Geschlechts behaupten wollte, und sagte: „Ehrwürdiger Herr, das Geylander war nicht auf unrer Seite.“ Deso besser, meine Gutz, desto besser, so wird es doch nicht so läne währen.“

In Heidelberg bewaeneten ein Paar Bauern einem Studenten, der einen Sprüch über seinem Kocke trug. Grausamtitisch behauptete der Rufensohn den breiten Stein, und gab dem einen Bauer, der ihm, unbekant mit diesem akademischen Verrecht, nicht gleich gewichen war, einen sehr heftigen Stoß. Der gestohene Bauer wollte eben diesen Angriff erwidern, als der andere Bauer ihm am Arme faßte und zu ihm sagte: „Laß doch den Kerl sehn, du siehst ja, daß er nicht recht klug ist, er hat ja den Brustk über den Rock gezogen.“

In einer ziemlich vollen Krankenkube des Friedrichshospitals zu Kopenhagen lag unter andern ein Kutscher, der den ürraen mit seiner lauten Phantase äußerst beschwerlich fiel. Ein miziger Kopf, dessen munere Laune selbst die Krankheit nicht überwältigt hatt, konnte das ewige Geschrei dess leen: „Da steht der Teufel und will mich holen!“ nicht länger ertrauen. Er schleppete sich daher mühsam bis zum Lager des Kutschers hin, und rief in einem sehr barischen Tone: „Was bildet er sich ein? Meint Er, der Teufel werde sich die Nähe sehn, und ein so gemeinen Kerl holen, während hier im Saale so viel honette Personen sind?“ Ganz bestürzt über diese Ansrede, antwortete der Kutscher mit gebrochener Stimme: „Ja! ja! so will ich denn mit dem Dcker sprechen!“ und wartete es nicht mehr, den bösen Feind zu werden.

Canus, Bischoff von B. u. g., wurde einst, als er eben die Kanzel bestiegen wollte, gebeten, ein armes Frauenzimmer der Großmuth der Gläubigen zu empfehlen, die wegen Mangel einer Ausstattung in kein Kloster aufgenommen werden konnte. Er that es in folgenden Worten: „Meine Mitbrüder! ich empfehle Ihrer Wohlthätigkeit ein junges Frauenzimmer, welches die Nonnen von . . . nicht reich genug finden, um das Gelübde der Amuth anzulösen.“

Groskel, ein gelehrter und gestoccker Mann, starb 1784. Er setzte zum Hauerteiben seines beträchtlichen Vermögens den dritten Sob einer Vermöndin ein, und zwar aus Dankbarkeit, weil dieser als Kind ihm einst mit der lebeadwürdigen Gutz und Artigkeit eine pflische anbot, die er zum Besperrück erhalten hatte.

In Petersburg gebar die Tochter eines Goldarbeiteres heimlich, und da sie sich ihrem strengem Vater verathen glaubte, erschrok sie so sehr, daß ihr die Milch aus dem Kopfe trat, und sie in wenigen Stunden im Wasser starb. Ihr Verfäher, ein Offizier, fuhr eben am Hause vorbei, als sie beargen wurde. Als man ihn ihren Namen nannte, versekte der Greoler leichtsinnig: „Wann hat sie mit das nicht gelagt, ich hätte sie vielleicht gebeuathet.“

Reise um die Welt in den Jahren 1803, 1804, 1805, und 1806, auf Befehl Sr. Kaiserl. Maj. Alexanders I. auf den Schiffen Nadesha und Newa unter dem Commando des Capitains von der Kaiserl. Marine A. J. von Krusenstern, Erster Theil. Zweiter Theil erste und zweite Abtheilung. Taschenformat, Berlin, bei Haude und Spener, 1811, 70 Bogen. Gebunden in Englischen Pappband, Mit illuminirten und schwarzen Kupfern und einer großen Karte, Preis 5 Rthlr. 8 Gr.

Große Seefahrer besitzen, bei ihren nautischen, geographischen, astronomischen, und andern Kenntnissen, nicht immer das Talent zu schreiben; so ist z. B. des berühmten Anson Reise um die Welt nicht von diesem Lord selbst verfaßt worden. Herr von Krusenstern hingegen weiß zugleich auf ausgezeichnete Art die Feder zu führen, und bedurft des beschiedenen französischen Motto auf der Rückseite des Titelblatts nicht. Sein männlich schöner, klarer Stil fesselt und erfreut die Leser; und seine großen Einsichten in Mathematik und allen mit der Seefahrt verbundenen Wissenschaften, die überall vorkommenden Beläge seines tiefen Sinns und der reichsten Belesenheit in seinem Fache, seine Prägnanz zur Bildung und Vorübung angelegtesten wägen Seereisen, vorzüglich aber sein vorurtheilsfreier Sinn, den nicht Politik noch Glaubensbekenntnisse befangen halten, seine unparteiische Wahrheitsliebe, seine reue Menschlichkeit, sein durchaus edler und milder Character: alles dies macht den vortrefflichen Mann wahrhaft liebens- und verehrungswürth. Bis jetzt ist in Petersburg nur der erste Theil des interessantesten Werks erschienen, in Russischer und in Deutscher Sprache. Die deutsche Originalausgabe gehört bei uns unter die Seltenheiten; es war daher ein sehr verdienstliches Unternehmen der Berlinischen Verlags-Handlung, nicht etwa einen Auszug, der immer mangelhaft und einseitig ist, sondern einen vollständigen und dabei höchst korrekten sauberen Abdruck zu liefern, in gefälligem kleinem Format, für einen gegen das Original unvergleichbar wohlfeilen Preis \*). Das beigelegte gaisvolle Bildniß des Hrn von Krusenstern giebt dieser Ausgabe einen Vorzug vor dem Original selbst. Es ist unmöglich, alle wichtige Belegungen anzugeben, welche schon dieser Erste Theil enthält. Der negativen Entdeckungen sind sehr viele, wodurch nemlich unbestreitbar erwiesen ist, daß verschiedene theils auf Karten angegebene, theils von Seefahrern namentlich genannte Inseln und Länder gar nicht existiren, wenigstens nicht in den Gegenden wo sie liegen sollen. Viele astronomisch noch unbestimmte Punkte sind zum Heil der Schiffahrt auf das genaueste bestimmt worden, durch unverbrochene tagtäglich wiederholte Beobachtungen, Messungen und Berechnungen der Lagen. Höchst angenehm sind die eingeklebten historischen Nachrichten von den bisherigen Seefahrten, und den allmählichen Fortschritten der Erdkunde. Was aber am allgemeinsten anzusehen wird, und auch am ausführlichsten behandelt ist, besteht in der Schilderung zweier bisher nie so genau dargestellten Länder und Völker. Erstlich die

Beschreibung von Nukahiva, oder vielmehr von allen um dies bedeutende Giebel liegenden Washington Inseln. Vielleicht giebt es in der Geschichte der Menschheit kaum ein so sonderbar merkwürdiges Volk, als diese wunderschönen, robusten, mäßigen, gutmüthigen, falschen, graufamen, entsetzlichen Insulaner. Nachbarschaft, Klima, Produkte, Lebensart, erinnern auf der einen Seite an Orabeizi, und alle Nationen auf der ersten Kindes Stufe, wobei indeß den Nukahivern der Vorzug zu gebühren scheint. Auf einer andern Seite erinnert die Verfassung und Regierungsform an die eingeschränkten Monarchien und das Lehenswesen des Mittelalters. Dann wieder findet man sich durch Leichtsin und Leppigkeit in die neueste Welt veretzt; indem Weiber öffentlich hohlen, anwachsende Jünglinge absichtlich gegen sirame Gebrauche verstoßen, und der König seiner Gattin einen Cicisbeo, dort Feuerannacher betitelt, selbst beilegt. Endlich kößt man auf das mit dem übrigen Character schwer zu reimende Abhängen nicht nur der Menschenopfer, sondern auch des Menschenfressens, ja selbst des gefühllosen Schlachtens und Verzehrns der nächsten Verwandten und der eigenen Kinder. Zwei ganz unerwartete Fremdlinge verhalten dem Verfasser zu einer genauern Kenntniß von diesem Volk, als je ein Reisender vor ihm gegeben hat. Der zweite Punkt betrifft das freitlich viel bekanntere Japan; allein die besondern Verhältnisse unsrer Reisenden veranlaßten schärfere Beobachtungen theils der aus Russland mitgebrachten Japaner, theils der in Nangasaky selbst wohnenden. Unglaublich ist die niederträchtige Kriecherei, die das Volk gegen die Vornehmen beobachten muß; und doch wird auch für die Freude und Bequemlichkeit des zu Fuße wandelnden Volks gesorgt, wie wohl nirgend in der Welt.

Desselben Werks. Zweiter Theil, erste Abtheilung. Mit illuminirten und schwarzen Kupfern. Mit Bewilligung des Verfassers veranstaltete, wörtlich nach dem Original gedruckte Ausgabe &c.

Die Russen verließen jetzt Nangasaky; und noch beim Abschiede, in der Vorschrift wie sie rufen sollten, zeigte sich das Mißtrauen und die strenge Förmlichkeit der Japaner. Sie hat etwas sehr Unangenehmes, Abschreckendes; aber das liegt auch in ihrem Man, eben deshalb verboten sie, daß sie wieder ein Russisches Schiff zu ihnen komme. Characteristisch ist der Zug der Japanischen Weidauererei, daß als unsre Reisenden auf der Spitze einer nördlichen Insel einen dort garnisonirenden Offizier trafen, der vor 12 Jahren mit Russen umgegangen, und selbst etwas von ihrer Sprache erlernt hatte, dieser sie nicht als solche erkennen wollte, weil sie abgeschittenes Haar, die ihm früher bekannt gewordenen Russen aber Böpfe trugen. In Japan freitlich wird das Haar seit 1000 Jahren immer auf die nemliche Weise gekräuselt; eine solche Revolution in so wenig Jahren kam ihm ungläublich vor, es mußten Menschen von einer andern Nation seyn (S. 71). — Unsäghar ist die Bereicherung unsrer geographischen Kenntniß vom Japanischen Meer, durch die genaue Untersuchung und Bestimmung des Hrn. von Krusenstern, da auch auf den neuesten Karten die Inseln sehr unrichtig verzeichnet sind, selbst bei dem großen Cook, der freitlich nur eine kleine Rüste besuchte, bei Arrowsmith u. A. Interessant ist die ganze Schilderung der Ainos; ebenso der Chinesischen Küsten-Cataren, der Schultschen,

\*) Die kürzlich in St. Petersburg erschienene deutsche Originalausgabe, 2 Bände in groß 4to kostet ohne Kupfer 16 Rthlr., mit den Kupfern in groß Folio über 100 Rthlr.

der bei den Russen lebenden Japaner, u. s. w. Mitlen in der See brachen auf dem Schiffe die Pocken aus. Erschütternd ist die Beschreibung des Lebens der Russischen Veltlager (Promuschlent) auf Kamtschatka und der Amerikanischen Küste, des ganzen Zustands dieser Amer. Kompanie, der eien den Zubereitung der Schiffsvorräthe in Ochok; und possierlich die Erzählung von dem Schreck, den das Krusenjersche Schiff in dem Hasen von Kamtschatka verbreitete, wo Alles, einem fremden Eroberer fürchtend, mit seinen Armseligkeiten in die Berge flüchtete. Heil dem edlen Patrioten, der zugleich eben so freimüthig die alten Schäden aufdeckt, als er verständig die wahren und nahen Heilmittel darlegt.

Die Kupfer stellen vor: 1) einen Aino. Dies kolortirte Portrait ist höchst merkwürdig für jeden Menschenbeobachter und Physiognomen. 2) Das felsste Gefäde eines Hafens auf Nukahawa. 3) Die Brachgebend des Japanischen Prinzen von Fisen, auf welcher der Russische Gefandte von dem Kriegsschiff ans Land geholt ward. Diese zwei großen Blätter gehören zum Ersten Theil. 4) Das Grabmal des vortreflichen Clerke, Nachfolgers des großen Cook; in diesem Theil beschrieben. Clerke starb 1779 auf der See; seine in Kamtschatka laudende Mannschaft begrub ihn daselbst, und setzte ihm ein kleines Monument. Der edle Laperouse fand dies schon 1787 sehr beschädigt, und ließ es auffrischen. Aber auch jetzt, 1805, war es schon wieder zerstört, und die Offiziere der ersten Russischen Reise um die Welt erneuerten es, und verbanden damit den aufgefundenen Sarg des dort begrabenen De l'Isle de la Croycere, Astronomen bei der Expedition des berühmten Behring 1741. — Wer Eigenheiten und Kontraste kennen lernen will, lese nicht Romane, sondern Reisebeschreibungen.

Mit der so eben erschienenen Zweiten Abtheilung des Zweiten Bandes ist diese interessante Reise geschlossen, eine beurtheilende Auzerla dieses letzten, an Kupfern reichsten Theils, wird als literarische Beilage mit dem heutigen Stück dieser Zeitung gratis ausgegeben.

Complette Exemplare dieser Reise sind für 5 Rthlr. 3 Gr. flinend Courant eingebunden zu bekommen auf den Wohl. Post-Ämtern zu Colberg, Demmin, Stargard, Stolpe und Treptow, desgleichen zu Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung und beim Postsecretair Herrn Wahl, und in Danzig bei Troschel.

### Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 6. Decbr. 1811.

Briefe Geld

Berliner Banco-Obligations	46	—
Seehandlungs-Obligations	46½	—
Berliner Stadt-Obligations	36½	—
Churin. Landfch.-Obl. in ½ u. ¼ St. à 7 pCt.	32½	—
Neumärk. detti in ½ u. ¼ St. à 4½ pCt.	34	—
detti detti in Cour. à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	46	—
detti detti Polia. Aph.	28	—
Ost-Preussische detti	50½	—
Pommersche detti	—	84½
Chur- u. Neumärk. detti	81½	—
Schlesische detti	69½	—
Tresor-Scheine	81½	—

### Ankündigung

für

Müller, Zimmerleute und Oekonomen.

Anweisung

zum praktischen Mühlenbau

für Müller und Zimmerleute

von

Heinrich Ernst,

der Mechanik und Mühlenbaukunst Praktikus.

Fünf Theile mit 89 Kupfern.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüngern. 1807 — 1808.

Herr Ernst, der schon viele nützliche Maschinen erfunden hat, und allen denjenigen, die die Mühlenbaukunst gründlich und genau treiben wollen, in diesem Buche Anweisung giebt, hat selbst viele Jahre im Mühlenbau gearbeitet, und mancherlei schätzbare Erfahrungen gemacht, daher denn auch dieses Werk von vielen Bestiftenen der Mühlenbaukunst recht vielfältig mit großem Beifall und Nutzen ist angewendet worden. Der erste Theil lehrt die beste Verfertigung der Radeföhle, der Panster-, Sac-, Schraub- und horizontalen Wasserräder, der oberflächigen Räder, der Stirm-, Kamm- und Schwungräder, der Drehlinge und Geriebr, und zeigt zugleich, wie man einen Bauanschlag machen muß. Der zweite Theil handelt vom Wasserräsen, von Erbauung einer Stiermühle mit einem bis mit vier Mahlängen; von Stundwerken, Wehren, Panster- und Schraubermühlen, und vom Mühlenbauholz. Der dritte Theil von oberflächigen und von Windmühlen, von Bier- und Handmühlen. Der vierte Theil von Säuren, Oel-, Wolf-, Loh-, Hirs-, Schneid- und Hirschschneidmahlen; der fünfte Theil von Steinschneid-, Tabak-, Panster-, Pulver-, Bleiweiß- und Blechmühlen.

Alle diese Gegenstände sind gründlich und ausführlich behandelt, verständlich für jeden, der seine Mühlen- und Mühlenbaukunst nur einigermaßen rechtchaffen gelernt hat, und für den billigen Preis von Sieben Thakern Acht Groschen Druck. Cour. zu haben.

In jedem Ort, wo eine Buchhandlung ist, kann man dieses Mühlenbuch haben und Bestellung auf dasselbe machen. Gerhard Fleischer der Jüngere, Buchhändler in Leipzig.

Obiges ist in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin zu haben.

Anzeige

Wir zeigen hi-mit ergeb. an, daß wir unsere seit vielen Jahren bekannte Wehrmach-Anstaltung mit Geschmack durch neue nützliche und gefällige Sachen, zum Geschmack für Herren und Damen, wie auch Kinder, Knaben und Mädchen von jeden Alter, anwendbar, complet assortirt haben. Wir dürfen daher mit Zuversicht hoffen, jedermann zu seiner Zufriedenheit zu bedienen, und völlig Genüge zu leisten, und empfehlen uns daher dem geneigten Andenken unserer werthen Freunde und Bekannten bestens. Stettin, December 1811.

G. E. Meißner Witwe & Comp.

## Zins-Coupons,

welche am 1ten Januarii 1812 in Berlin zahlbar sind, nehme ich im Laufe dieses Monats zum Einziehen der Baaren Gelder an, und zahle den Betrag gleich nach Eingang an die Interessenten gegen billige Verzügung an Provision und Porto: — Zur 6ten kleinen Geld-Erteerte, welche den 23ten und 24ten December gezogen wird, sind noch ganze, halbe und viertel Loose zum gewöhnlichen Preis bey mir zu haben.

J. C. Rolin, in Stettin.

## Anzeigen.

Denen edlen und gefühlvollen Freunden, die mir bey dem Brande meine und fremder Leute Sachen haben retten helfen, und auch denen, die meine armen Kläder samt den Sachen aufgenommen und bündelt haben, die ich aus großer Bescheidenheit nicht öffentlich nennen will, sage ich hierdurch den innigsten Dank, und werde mich gewiß allezeit verpflichtet fühlen, ihnen in ähnlichen Unglücksfällen nach meinen Kräften beizustehen. — Inaleich bitte ich, wenn noch jemand 2 neue Stuhlwerte ohne Gehäuse mit 4 bis in emaillirten Zifferblättern, wo auf derische Zahlen sind, eine neue marmorne Wale, 6 Aufsätze Schlüssel, 4 zu Stoks und 2 zu Pendul Uhren, und 3 Stuhlw. Verpentikel finden sollten, mir selbige zuzustellen. Stettin den 12ten Decbr. 1811.

Jean Bucher, Uhrmacher,  
in der Frauenstraße.

Der immer bewährte edle Sinn der guten hiesigen Einwohner, den Liebenden mit hülfreicher Hand beizustehen, hat sich auch bey dieser so furchtbar scheinenden Feuergefahr in der Nacht vom 9ten zum 10ten dieses so edelthätig bewiesen. — Dank, den innigsten Dank, sage ich, so wie im Namen aller meiner mit mir in Gefahr gewesen Nachbarn denselben.

Inaleich setze ich an, daß mir noch ein bedeutender Vorrath von reiner Wäsche fehlt, der bis jetzt noch nicht aufgefunden ist. Sollten sich auch noch Waaren, die ich noch nicht übersehen kann, in fremder Verwahrung befinden: so bitte um gefällige Anzeige. Stettin den 12ten December 1811.

E. L. Dierich.

Allen meinen Freunden, die mir an den schrecklich furchterlichen Morgen den 10ten d. M. so hülfreich und thätig beygestanden haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Ich werde es nie verzeihen, was sie mir bey der nahe bevorstehenden Gefahr waren und bleiben werden. Stettin den 12ten Decbr. 1811. F a u ß.

Alle den Menschenfeunden, welche mir bey der schrecklichen Feuergefahr in der Nacht zwischen dem 9ten und 10ten d. M. so treulich unterstützten, meinen herzlichsten Dank, mit der ergebendsten Bitte: daß wenn noch irgendwo von meinen Sachen etwas stehen sollte, mir davon gefällige Nachricht zu ertheilen. Auch ertheile ich sehr gute und billige Hausbrüste. Meine vorläufige Wohnung ist bey dem Tuchhändler Herrn Gierke, Markenthor No. 31. Stettin den 13. Decbr. 1811.

George Adm.

## Todesfall.

Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes melden wir allen Verwandten und Freunden, den Tod unrer geliebten ältesten Tochter Ulrike v. Wedell, aus dem Hause Klinksdorf. Sie starb diesen Morgen um 8 Uhr, an den Folgen eines hitzigen Nervenfiebers. Züllichow bey Stettin den 17ten December 1811.

F. W. Luhe.

Ulrike Luhe, geborne Poulet,  
vermählt gewesene v. Wedell.

## Publikanda.

Zur Veräußerung der in hiesiger Stadt belegenen alten Augustiner-Kirche, welche abgebrochen und die Materialien dem Käufer überlassen werden sollen, ist ein anderweitiger öffentlicher Licitationstermin auf den 21ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, im Königl. Regierungsgebäude vor dem Secretair Jordan angelegt worden. Wer daher zu dieser Entreprise geneigt ist, betheile sich im Termin einzufinden und sein Gebot abzugeben, auch wenn solches dem Vortheil des Gebäudes gemäß ausfällt, den Zuschlag zu gewärtigen. Stargard den 16ten December 1811.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Mit Bezugnahme auf das Publicandum vom 21ten Octob. her d. J. wird das Publicum hiedurch benachrichtigt, daß das Domwerk Friedrichsberg im Amte Rugard, Daberichen Kreises, aus bewegenden Gründen, nachmahls zur Veräußerung gestellt werden soll, und ist der Termin dazu auf den 6ten Januar a. fur. in dem Gerichts-Local der Königl. Regierung zu Stargard angelegt worden. Kauflustige werden aufgefordert, sich zu dem Ende einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Stargard den 30ten Novbr. 1811.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

[Subhastationes Immoilia aufferb. Stettin belegen.]

Auf den Antrag des Majors von Kleis, sollen die dem Carl Otto Helkars von Bercke zuerbittige, in Hinterpommern im Vorken-Kreise belegene Güther Clausshagen und Gerdshagen, welche alte von Bercken Lehne sind, im Wege der Subhastation dergeßalt öffentlich verkauft werden, daß beide Güther einzeln für sich, und dann beide zusammen zur Licitation gestellt werden, um zu verfahren, auf welchem Wege das höchste Gebot zu erhalten ist. Sollte dies in der letzten Art erfolgen, so wird dasselbe auf die einzelnen Güther, nach Verhältnis der Taxe, vertheilt werden. Es sind dazu die Bietungsstermine auf den 16 September 1811, den 16. December 1811 und den 8. April 1812, Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichtsath Norbe, als ernannten Deputirten, angesetzt worden, und werden demnach alle diejenigen, welche die gedachten Güther zu acquiriren geneigt seyn möchten und solche annehmlich zu bezahlen vordarfen sind, hiedurch aufzufordern, sich in den bestimmten Bietungssterminen, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, welche mit gehöriger Instruktion und Specialvollmacht versehen sind, einzufinden, um ihre Gebote abzugeben, indem auf alle nach dem letzten vermittelschen Bietungsstermin etwa noch einkommende Gebote nicht weiter Rücksicht genommen, sondern dem Besten nach, dem Meistbietenden, nach eingegangener Einwilli-

gung der Interessenten, der Zuschlag erteilt werden wird. Zugleich wird den Kaufsüchtigen noch bekannt gemacht, daß das Gut Claushausen noch der im Februar 1810 aufgenommenen Landshaus. Taxe auf 26,029 Rthlr. 17 Gr. 6 Pf. und Gerdeshausen auf 15,723 Rthlr. 6 Gr. 11 Pf. gewürdigt worden, welche Taxen auch dem, auf dem Königl. Ober-Landesgericht affigirten Subhastationsprotente beigefügt sind, und übrige nebst den besondern von den Extrahenten der Subhastation aufgestellten Verkaufsbedingungen in der Ober-Landesgericht Registratur nachgesehen werden können. Stettin den 17. May 1811

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

### Bekanntmachung.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von der Neumark sind, auf den Antrag der Buchdrucker von Sedow, die ihnen zugehörigen, im Soldinischen Kreise der Neumark belegenen Güter Glatow und Rehnig, wovon ersteres auf 48,201 Rthlr. 2 Gr. 10 Pf., letzteres aber mit dem dazu gehörigen Vorwerk Louisaebuff, auf 40,007 Rthlr. 12 Gr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, zum öffentlichen freiwilligen Verkauf gestellt, und die Versteigerungsstermine vor dem Ober-Landesgerichts Assessor Biedtke als Deputierten auf den 11ten Januar, den 12ten Februar und den 14ten März a. fur. angesetzt worden. Die Verkaufsbedingungen, sowie die Taxen der Güter können in der hiesigen Registratur, und bei dem Königl. Postmeisterschen Vormundschaf's Collegio zu Stettin von den Kaufsüchtigen eingesehen werden, und letztere müssen es sich gefallen lassen, daß der Meistbietende so lange an sein Gebot gebunden bleibt, bis die Erklärung des gedachten Vormundschaf's Collegio über den Zuschlag einget. Stettin den 26. November 1811.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von der Neumark.

### Oeffentliche Vorladung.

Von dem Königl. Schwedischen Hofgericht hieselbst sind durch die unterm heutigen Dato ad instantiam der vorordneten Vormünder Utescher Kinder erlassene öffentliche Ladung, alle diejenigen, die an dem zu Hofst bey Langenshanshausen verstorbenen Königl. Förster Veal Utesch und an dessen Nachlass Forderungen und Ansprüche haben können, zu deren Angabe auf den 23ten November, oder 13ten December dieses Jahres, oder 16ten Januar künftigen Jahres vorbezeichnet, da sie sonst durch den am 1ten Februar zu publicirenden Publico-Abchied damit werden abgewiesen werden. Datum Greifswald den 29. October 1811.

Königl. Hofgericht hieselbst.

### Oeffentliche Vorladung.

Folgende Verschollene, aus hiesiger Stadt gebürtige, als:

- 1) der Apotheker Provisor Johann David Burgemeister, welcher den 18ten Septbr. 1748 geboren, seit sehr vielen Jahren abwesend, und zuletzt sich in Rastland zu Dorpat und Reval aufgehalten, und seit 1800 keine Nachricht von ihm eingegangen,
  - 2) der Feldheerergesell Franz Friedrich Wilhelm Ledner, circa 38 Jahre alt, seit vielen Jahren abwesend und gar keine Nachricht von ihm erfolgt, imgleichen alle ihre etwaigen unbekannte Erben und Erbnehmer,
- werden hiedurch edictaliter und peremptorie vorgeladen,

a dato innerhalb 9 Monathen und längstens in Termino prejudiciali den 1sten October 1812, Vormittags 9 Uhr, auf der hiesigen Gerichtsstube vor Uns persönlich zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden, sich gebüßig zu legitimiren, und weitere rechtliche Anweisung zu erwarten, widrigenfalls gegen einen jeden auf Todeserklärung erkannt, und sein Vermögen, welches für den erstern 4010 Rthlr., und den letztern 17 Rthlr. ansträgt, den sich legitimiren nächsten hiesigen Erben zurkannt und verabfolgt werden solle. Verlangt den 4ten November 1811.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

### Verpachtung.

Am 14ten Januar künftigen Jahres, Vormittags um 3ohn Uhr, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten, (Wallweberstraße No. 584) der zu dem Rittergute Schönzingen gehörige, an der Oder belegene Krug, nebst der Bran- und Brennerey, so wie zwey, zwischen dem Salztrohm und Demmschen See liegende herrschaftliche Wiesen und Robrpläne, dem Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden, und können die Bedingungen und näheren Beschreibungen vorher bey dem unterschriebenen Gerichtshalter eingesehen werden. Stettin den 19ten Novbr. 1811. Freyherrlich von der Goltzische Gerichte über Schönzingen. Rüdow.

Zur Pachtung oder Kauf  
wisset der Actuarius Schulze auf dem Amte Gützkow Liebhabern eine Besichtigung nach, welche zu Marien angestretten oder übereignet werden kann.

### Pferdediebstahl.

In der Nacht vom 12ten bis 13ten dieses ist in Seefeld ein schwarzbrauner Hengst, welcher an der Brust 2 weiße Flecken hat, gestohlen worden; demjenigen, welcher mir denselben auffindig machen kann, verspreche ich ein gutes Douceur. Klein Sabin bey Märkisch-Friedland den 13ten December 1811.

Friedrich Junker.

### Auctions: Anzeige in Stettin.

Auf Verfügung Einer Hochlöbl. Vormundschaf's-Deputation des Königl. Preuß. Stadtgerichts hieselbst, soll den 16ten dieses Monats und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in Fort Preussen im Hause No. 12, das zum Nachlass des Ortwebers Gränert gehörende Mobilar-Vermögen, als: Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräth, 6 Webstühle in sehr guten Zustand, wovon 2 für gezeigte Arbeit befähigt sind, und sämtliche zur Weberey gehörendes Handwerkszeug, an dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, ver-auctionirt werden. Stettin den 7ten December 1811. Roussel.

### Zu verkaufen in Stettin.

Bourdeauy und Graveswein, die 4 Bout. 12 Gr., Medoc 4 Bout. 12 Gr., Rheinwein 4 Bout. 18 Gr. Cour., alter Franzbrandwein Quart 1 Rthlr. Cour., Rümmebrandwein Quart 12 Gr. 36., ganz neuen holl. Süßm. Käse 4 Rth. 7 Gr. Cour., alten in Stücken 4 Rth. 5 Gr. Cour., Oliven, Glas 12 Gr., Capern Glas 1 Rthlr. Cour., Caslar 4 Rth. 18 Gr. Cour., schöner Berger

Herling 7. 2 Rthlr. 12 Gr. Cour., Pommerischen Kü-  
stendering, bey  
feel. Gottl. Kruse Witten.

Starcken Brandtwein zu 6 Gr., Kümmel, Calvus und  
Wacholder zu 12 Gr. und doppelten Pomocanien zu  
16 Gr. in 5/8 p. Quart, ist zu haben bey

Johann Friedrich Michaelis,  
wohnhaft in der Rosengartenstraße No. 305.  
in Stettin.

Russische gezeffene Lichte, 8, 10 und 13 Stück aufs K.  
find a Strin zu 5 Rthlr. 4 und 16 Gr. zu haben, bey  
C. F. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Sehr schöne Mandeln und neue Pomocanien offerire  
ich zu billige Preise.  
G. F. Roferus,  
Dobmstraße No. 677.

Graue Sack- und Seackelinen, verschiedene Sorten sel-  
nere weiße dito und Butter in Gebinden von 40 und 20  
K. Netto, offerire zu billigen Preisen.  
Höpfner & Comp., Heumarkt No. 267.

Beste frische Mecklenburger Butter, russif. gezeogene  
Lichte, russif. bestes und ord. Segeltuch, bey  
G. Peterfen.

**Hausverkauf 2c. in Stettin.**

Veränderliche Umstände veranlassen, daß ich mein Haus  
nebst Schmiede auf der Schiffbau-Kastelle No. 29. sehr  
billig verkaufen werde, und daß ein Theil vom Kaufgelde  
darauf stehen bleiben kann. Agricola, in Stettin.

**Quartiers-Gesuch.**

Es wird von einem bejahrten einzelnen Mann ein bequemes  
Quartier im zweiten Stock, von drey Stuben, ein  
paar Kammern, einer guten heissen Küche, nebst Holz-  
und sonstigen Kellergelass, wo möglich in der mittlern  
Gegend der Stadt, gesucht. Wer ein solches Logis auf  
Oftern 1812 abzugeben hat, der kann den Miether in der  
biefigen Zeitungs-Expedition erfahren. Stettin den  
12ten December 1811.

**Zu vermietthen in Stettin.**

Münchenstraße No. 468 steht ein gewölbter und geräu-  
miger Keller zu jedem Behuf, den 1sten Januar 1812 zu  
vermietthen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.  
Stettin den 29ten November 1811.

Zu dem 1sten April 1812 künftigen Jahres wird ein  
Logis von 2 Stuben, Hofraum und Holzgelass nebst eine  
Häckerbude ledig. Sollte sich ein Liebhaber zu selbes  
finden, der erfährt das Nähere in der Nagelstraße No. 1011,  
etne Treppe hoch.

**Bekanntmachungen.**

Unterzeichnete laufen und verkaufen Pfandbriefe, Tres-  
forschne und andere Staatspapiere, ingleichen offeriren  
sie ihre Dienste zum Umsatz aller einländischen und frem-  
den Münzforten.  
A. Becker und Comp.,  
Oberstraße No. 74.

Les sousignés offrent leurs services pour l'échange  
de toutes sortes de monnoye tant du pays que de l'étran-  
ger d'après des principes équitables.

A. Becker & Comp., Odorstraße No. 74.

Da die Passage durch den Brand nach meiner Woh-  
nung auf einige Zeit sehr unbequem geworden ist, so habe  
ich mein Waarenlager unterdessen in der Schurstraße im  
Hause des Herrn Buchhändler Raffe verlegt; welches  
ich hiermit ergebenst anzeige, auch zugleich, daß ich ver-  
schiedene Winterartikel für Damen erhalten. Den 14ten  
Decbr. 1811.  
C. L. Diedrich.

Das Kunst- und Industrie-Magazin hat wiederum alle  
Sorten Schuhe, sowohl für Herren als Damen, erhal-  
ten, wovon besonders die gefutterten Winterschuhe für  
letztere, a 2 Rthlr. 2 Gr. Cour. das Paar, ihrer Wohl-  
feilheit wegen, zu empfehlen sind. Ferner hat dasselbe  
bekommen: wollene Unterröcke für Kinder und Damen,  
Bärten, Unter- und Oberbänder, Schwupfächer, wattirte  
Strümpfe und Handschuhe, Mäntel und Weweröcke aus  
Woll, Callmuck und Tuch, sowohl für Kinder als Er-  
wachsene, eine wohlfeile Art Halbtuch, zu Damenüber-  
röcken, Sporen, Streigbügel 2c. 2c. und empfehle sich  
dem Publico ergebenst. Stettin den 16. Decbr. 1811.

Im Kunst- und Industrie-Magazin sind, aus der Fabrike  
des Herrn L. Düng jun. zu Berlin, wollene und baum-  
wollene Nachtsacken, mit und ohne Watten, starke, mit-  
tel und feine Unterziebeinkleider, alle Arten Strümpfe 2c.  
zum Verkauf zu haben. Stettin den 14. Decbr. 1811.

Das Kunst- und Industrie-Magazin empfiehlt Liebhabern  
einen vorzüglich schönen Tabak, zum billigen Preise.  
Stettin den 16ten Decbr. 1811.

Meine erwartete schöne große Rügenwalder Gänsebrüste  
und ächte Braunsch. Würst sind nunmehr angekommen  
und billig zu haben, bey  
Gottschald jun.

Daß ich gegenwärtig mein Logis verändert und im  
Hause No. 347, Breiten- und Schulzenstraßen-Ecke, einen  
Laden etablirt habe, zeige ich einem geehrten Publico,  
so wie auch meinen werthen Freunden hiermit an, und  
indem ich mich mit verschiedenen Sorten moderner cattu-  
nenen und leinenen Tüchern, gedruckten Leinen, Seide,  
Bänder und Zwirn versehen habe, zugleich hiemit recom-  
mandire. Einem jeden, der mich mit seinem Besuch be-  
ehren wird, werde ich davon überzeugen, daß ich besän-  
dig gute Waare zu den möglichst billigsten Preisen erlassen  
werde. Stettin den 11ten Decbr. 1811.

J. S. Zöner, Posamentier.

Ganz frische Austern, Kleer Spooten und margonirte  
Muscheln in Gläser und Hundertweise, bey  
Gottschald jun.

Mit Pfandbriefen, Tresforschne und allen andern  
Arten von Staatspapieren, so wie zu jeden Umsatz von  
barem Gelde, empfehle ich sowohl für hiesige als Aus-  
wärtige.  
Israel Salomonsohn in Stargard,  
Regierungsbezirk No. 2.

**Schiffverkauf.**

Beym Schiffer Joh. Mich. Klock in Biegenorth lieget  
ein ganz neues Schiff, welches auf den Kiel 28 Ellen  
lang, 20 Fuß breit und 8 Fuß 10 Zoll tief ist, aus freyer  
Hand zum Verkauf. Kauflustige werden ersucht, sich an  
ihn zu wenden und Handlung zu pflegen.